

Andacht für den Sonntag „Reminiszere - Gedenke“



Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Gebet:

Gott, unser barmherziger Vater, hab Dank für diesen neuen Morgen, den Du schenkst. Hab Dank, dass Du in unser Leben hineinsprichst. Öffne unsere Ohren und Herzen für Dein gutes Wort. Danke für die Zeichen Deiner großen Liebe in unserem Leben, der Du in der Einheit mit Deinem Sohn Jesus Christus und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Lied: EG 455 Morgenlicht leuchtet

Bibeltext:

Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er hat nicht geglaubt an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden. Wer

aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott getan sind. (Johannes 3,14-21)

Gedanken zur Woche:

Lieber Leserin und Leser,
„Da liegt einer“, ruft das
Kind zur Mutter und
zeigt auf die Parkbank.
Tatsächlich, denkt die
Mutter, da liegt einer.
Eingewickelt in eine
Decke. Scheinbar. Erst
beim zweiten Hinsehen
erkennt die Mutter und



dann auch das Kind, dass es sich hier um Kunst handelt, um eine Skulptur. Auf einer Bank aus Bronze liegt einer aus Bronze, eingewickelt in eine Decke aus Bronze. Und schließlich, bei noch genauerem Anschauen, liegt da nicht irgendeiner, sondern einer mit Wunden an den Füßen. „Homeless Jesus“, „Heimatloser Jesus“ heißt die Skulptur des kanadischen Bildhauers Timothy P. Schulz. Auf diesem Bild steht sie am Eingang der Benediktinerabtei St. Bonifaz in München. In der Abtei kümmert man sich verstärkt um Obdachlose und hatte das Kunstwerk im April 2023 erbeten. Es steht nämlich als ebensolche Bronzeskulptur schon in über 100 Städten in der Welt. Das ist die Absicht des Künstlers: Aufmerksam machen. Timothy Schulz sagt: „Möge diese Skulptur diejenigen, die an Ihrem Gebäude vorbeigehen, daran erinnern, dass alles menschliche Leben heilig ist, und ...dass der Menschensohn mit ihnen und einer von ihnen ist.“ So einfach ist das. Leben ist heilig. Und Jesus heiligt die, die ausgegrenzt und verspottet sind wie er. Dazu bedarf es nur einer Idee wie dieser: Jesus auf einer Parkbank, eingewickelt in eine Decke, an den Füßen Wundmale. Jesus selber sagte ja, dass der Menschensohn nichts habe, wo er sein Haupt hinlegen könne. Als sei er obdachlos in unserer Welt. Darum schätzte er die Menschen, die sich der Fremden und Heimatlosen annehmen und versprach

ihnen das Himmelreich - weil sie in den Geringsten immer Jesus selber erkennen. Jesus wusste, was es bedeutet, ohne Dach über dem Kopf zu leben und dazu noch die Verachtung anderer zu spüren. An denen, die aus der Welt gefallen sind, gehen viele lieber schnell vorbei und tun so, als hätten sie nichts gesehen. Oder sie schauen hin, machen ein paar Sprüche und rümpfen ihre Nase. Manche meinen ja, sie würden allein schon deswegen zu einem besseren Menschen, weil sie auf andere herabschauen. Das ist ein Irrtum. Verachtung von anderen ist, wie Jesus sagt, ein Werk der Finsternis. Ein Werk des Lichts ist es, Menschen aufzurichten. Und ob wir in unserem Leben Werke des Lichts oder der Finsternis vollbringen, wird Gott eines Tages bewerten. Es wird ein Gericht geben, sagt Jesus. Und da gehören wir dann auf die Seite des Lichts, hoffentlich. Wir können natürlich die Obdachlosigkeit in der Welt oder in unserer Nähe nicht ändern. Aber wir können etwas anderes, mindestens so Wertvolles tun: Wir können die, denen wir auf Straßen und Plätzen begegnen, achten. Wir können ihnen respektvoll begegnen. Wir müssen sie nicht verächtlich anschauen und ihnen auch nichts Beleidigendes zurufen. Wir müssen keine Sprüche machen wie „Sind alle selber schuld“ oder: „Die wollen nur trinken“. Das alles müssen wir nicht. Dagegen dürfen wir sie ansehen, als seien sie heilig, wie unser Herr Jesus. Menschen sind heilig. Längst nicht alles, was Menschen tun, ist heilig. Aber Menschsein als solches ist heilig. Die Taten eines Menschen sind nie der ganze Mensch. Da ist noch etwas, was uns niemand nehmen kann, auch das böseste Tun nicht: die Würde. Wäre die Skulptur ein Mensch auf einer Parkbank, könnte man ihm oder ihr auch etwas hinstellen oder etwas zustecken, vielleicht einen Pullover oder etwas Geld. Wäre der Mensch wach, könnte man ihn doch freundlich ansehen. Verächtlich schauen muss niemand. Und ganz tief im Herzen dürfen wir uns daran erinnern, dass Jesus in einer ähnlichen Lage war. Er beschwerte sich darüber nicht. Dafür war er voller Hoffnung, dass Menschen, die an ihn und die Liebe glauben, in anderen Menschen die Heiligkeit entdecken. Heilig sind Menschen, weil wir alle Gottes Kinder sind. Amen

Lied: EG 96 Du schöner Lebensbaum

Fürbitte:

Gott, wir bitten für Menschen, die Dein Erbarmen ganz besonders nötig haben.

Für unsere Kinder: Leite unser Denken, dass wir alles dafür tun, dass sie in einer lebenswerten Welt aufwachsen können.

Für Ehen und Familien: Stärke sie, dass sie zusammenhalten und in Liebe verbunden bleiben.

Für Menschen, die Schuld auf sich geladen haben: Wende Dich ihnen zu mit Deinem großen Erbarmen.

Für Menschen, die im Krieg leben müssen: Schütze sie und lass sie nicht verzweifeln.

Für die Verantwortlichen in den Regierungen: Gib, dass sie immer das Wohl der ihnen anvertrauten Menschen im Blick haben.

Für unsere Gemeinden und Kirchen: Lass Dein Licht in ihnen strahlen, dass in ihnen ein Abglanz von Deiner Güte und Deinem Erbarmen sichtbar wird.

Vaterunser:

Vaterunser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt. Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns. Nimm uns an der Hand und zeige und Wege in dieser Zeit. Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz. Behüte und begleite uns. Amen

***Bleiben Sie Gott befohlen und behütet
Ihr Pfarrer Markus Dörrer aus Neusitz***